

KUNSTFORUM  
International

**58. Venedig Biennale**  
**May You Live in Interesting Times**

July 2019

Von Susanne Boecker

# Rumänien

Belu-Simion Făinaru, Dan Mihălțianu, Miklós Onucsán

Unfinished Conversations on the Weight of Absence

Kommissar: Attila Kim

Kurator: Cristian Nae

Ort: Giardini und New Gallery of the Romanian Institute for Culture and Humanistic Research (Campo Santa Fosca, Palazzo Correr, Cannaregio 2214)



Belu-Simion Făinaru (geb. 1959 in Bukarest, lebt und arbeitet in Haifa und Antwerpen), Talking Head, 2019



Im rumänischen Pavillon unternimmt Kurator Cristian Nae den gewagten Versuch einer Neubefragung konzeptueller Kunstwerke, die von drei rumänischen Künstlern erstmals in den 80er- und 90-Jahren realisiert wurden. Bereits vor dem Eingang trifft der Besucher auf Belu Simion-Fainarus (geb. 1959) *Monument for nothingness* – eine Wunschwand mit kleinen Löchern, die man mit Rosenblättern bespielen kann. Davor steht ein Eimer mit ein paar schon leicht welken Rosen. „Nimm ein Rosenblatt, denke an einen Wunsch und stecke das Blatt in die Wand“ lautet die Handlungsanweisung.

Fainarus Wunschwand spielt an auf die Jerusalemer Klagemauer, zwischen deren Ritzen jährlich zehntausende Gebetszettel geklemmt werden. Diese werden in regelmäßigen Abständen von Rabbinern entfernt und auf dem Ölberg vergraben. Ob man mit den Wünschen der Biennalebesucher wohl genauso respektvoll umgehen wird wie mit den jüdischen Gebeten? Fast alle Löcher sind schon belegt. Unwillkürlich fragt man sich, ob man die Wünsche vorheriger Besucher herausziehen darf, um seinen eigenen zu platzieren?



Dan Mihălțianu, Canal Grande: The Capital Pool and the Associated Public (part 1), 2019, Pool, Wasser, Münzen, an den Wänden: Miklós Onucsán (geb. 1952 in Gherla, Rumänien), The Restoration of the White Camouflage, 2019, ortsbezogene Installation, Gerüst, Digitalprints



Belu-Simion Făinaru, Belongs Nowhere and to Another Time, 2019, orts bezogene Installationen, Mixed Media



Belu-Simion Făinaru, Belongs Nowhere and to Another Time, 2019, orts bezogene Installationen, Mixed Media

Im Vorraum des Pavillons hat Fainaru eine neue Version seiner Installation *Belongs to Nowhere and to Another Place* realisiert. Die unbewohnte, ganz in Weiß gehaltene häusliche Umgebung besteht aus einem Bibliotheksraum mit Regalen voller weißer Bücher sowie einem kombinierten Schlaf- und Haushaltsraum. Drei Waschmaschinen dienen hier zugleich als Bettgestell. An der Wand hängt ein abgetrennter, mit Erde gefüllter Hemdsärmel (*Jerusalem in the Pocket*), in einer kleinen Vitrine steht ein hebräisch beschriftetes Hühnerei. Für Leben sorgt eine interaktive Grünpflanze, die bei Berührung spricht. Man kennt diese Elemente aus Fainarus Repertoire, mit denen er immer wieder um die Themen der Vertreibung, Migration und Nomadentum kreist.

In Kontrast zu diesem eher kleinteiligen Ensemble wirkt der langgestreckte Hauptraum des Pavillons klar und aufgeräumt. Auf dem Boden hat Dan Mihălțianu (geb. 1954) die jüngste Version seines *Canal Grande* installiert: ein flaches, schwarzes Wasserbecken mit organisch geschwungenen Rändern. Seit 1984 realisiert Mihălțianu diese Installation, deren inhaltliche Bedeutung je nach Kontext variiert. Nach Venedig passt dieser *Canal Grande* natürlich perfekt. Er fungiert diesmal als eine Mischung aus Wunschbrunnen und Instrument sozialer Selbstorganisation: Besucher können Münzen ins Wasser werfen, die sich im Laufe der Ausstellung zu einem „autonomen Finanzfonds“ summieren. Am Ende der Ausstellung können sie dann über die Verwendung dieses autonomen Kapitals entscheiden.

Einen Kontrast zu dem schwarzglänzenden Wasserbassin, das sich wie eine dicke Flüssigkeit über den Boden des Pavillons ausbreitet, bildet Miklós Onucsáns (geb. 1952) *Restoration of the White Camouflage*. Die Camouflage – eine reproduzierte und auf transparentes Gewebe gedruckte ältere Papierarbeit – verwischt die Grenze zwischen Ausstellungsraum und Kunstwerk, zwischen Wand und Bild. Der auf die riesige Fläche multiplizierte Fotodruck übernimmt das Format des Pavillons, distanziert sich jedoch von diesem durch ein davor gesetztes Trägergerüst.

„Unbeendete Unterhaltungen über das Gewicht der Abwesenheit“ überschreibt Kurator Cristian Nae das Zusammentreffen dieser drei konzeptuellen Positionen. Damit spielt er auf ihre formale und inhaltliche Flexibilität an. Doch die Zusammenschau macht auch deutlich: Die Themen von Fainaru, Mihălțianu und Onucsás mögen zeitlos und aktuell sein. Die Werke sind es leider nicht. (SB)

<http://apparitions.ro>

[Source](#)